Volker Henze

Ein Veranstaltungsrückblick zu »Crossing Borders – The Future of Access«

7. – 8. April 2014 Deutsche Nationalbibliothek Frankfurt am Main

Die Deutsche Nationalbibliothek hat sich im Verlauf des letzten Jahrzehnts intensiv für Themen engagiert, die sich aus den durch die digitalen Entwicklungen ausgelösten Veränderungen der Informationsinfrastrukturen ergeben. Viele Ziele wurden erreicht: Das neue Gesetz über die Deutsche Nationalbibliothek ist in diesem Jahr 100 Monate in Kraft, die europäische virtuelle Online-Bibliothek Europeana[1)] ist seit beinahe sechs Jahren online, und die jüngsten Veränderungen im Urheberrechtsgesetz bezüglich verwaister und vergriffener Werke können ab 1. Januar und 1. April 2014 angewendet werden.

Grund und Anlass also genug, um innezuhalten und eine Standortbestimmung zu wagen, wo maßgebliche Protagonisten in diesem Prozess der zunehmenden Vernetzung von Informationsstrukturen und -einrichtungen sich aktuell befinden und welche weiteren Ziele und Visionen sie noch entwickeln müssen. Die Deutsche Nationalbibliothek lud deshalb zu einer zweitägigen internationalen Konferenz ein.

Am 7. und 8. April 2014 fand sie in der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt am Main unter dem Titel »Crossing Borders – The Future of Access« statt. Mit namhaften deutschen und internationalen Referenten wurde nicht nur über den Ausbau des europäischen kulturellen Erbes im Netz und die dafür notwendigen politischen, rechtlichen und technischen grenzüberschreitenden Lösungen diskutiert, sondern auch über mögliche Hürden und Risiken auf dem Weg dorthin gesprochen. Über 130 deutsche und internationale geladene Gäste aus Kultur und Politik nahmen an der Konferenz teil. Es sprachen Kolleginnen und Kollegen aus den USA, Europa und Deutschland, von der Europeana, der Deutschen Digitalen Bibliothek[2)], der World Intellectual Property Organization (WIPO) und aus dem Europäischen Parlament.

»Does the Library Still Matter?«

Da ein zentraler Aspekt Rolle und Funktion der Bibliotheken in diesem Entwicklungs- und Veränderungsprozess ist, wurde der fachliche Teil der Konferenz folgerichtig von einem Bibliothekar eingeleitet. Nach der Begrüßung der Teilnehmer durch Elisabeth Niggemann und den Vorsitzenden des Verwaltungsrats der Deutschen Nationalbibliothek, Günter Wienands, lieferte James G. Neal, Columbia University New York, den Keynote-Vortrag darüber, ob Bibliotheken überhaupt noch von Belang seien: »Does the Library Still Matter?«. In seiner engagierten, zur Freude des Publikums durch etliche Anekdoten aufgelockerten Rede sah er mit besonderem Nachdruck die wissenschaftlichen Bibliotheken fünf fundamentalen Veränderungen beziehungsweise Anforderungen unterworfen, denen

James G. Neal, Columbia University New York
Foto: Peer Kling

sie sich in der Zukunft zu stellen hätten, wenn sie sich behaupten wollten: grundlegende Innovation und Kreativität, möglichst tiefe Kooperation, Aufgabe überkommener Strukturen und Arbeitsweisen, flexible Anpassung an gewandelte Nutzerbedürfnisse durch nutzerorientierte Spezialisierung.
Sabine Brünger-Weilandt, Direktorin und Geschäftsführerin des FIZ Karlsruhe, führte diese Gedanken in ihrem Vortrag »Enabling Convergence« weiter aus, indem sie die Bedeutung von kooperativen, virtuellen Unternehmungen wie der Deutschen Digitalen Bibliothek oder der Europeana für eine Generation hervorhob, der digitale Medien und die tägliche Nutzung vernetzter Geräte inzwischen zur zweiten Natur geworden sind. Dass entsprechende Vorhaben gerade deshalb auch Bestandteil einer europäischen Kulturpolitik sind und weiter sein müssen, versuchte Doris Pack, damalige Vorsitzende des Ausschusses für Kultur und Bildung im Europäischen Parlament, in ihrem Beitrag über Perspektiven der Europäischen Kulturpolitik herauszustellen. Deren Aufgabe müsse es sein, die Bewahrung des kulturellen Erbes zu fördern und zu unterstützen, da diese stärker noch als die Ökonomie Europa eine Seele und einen gemeinsamen Rahmen geben könne.

Foto: Peer Kling

Damit schloss der offizielle Teil des ersten Konferenztages. Der sich anschließende, bis in den späten Abend dauernde Empfang gab dann in ungezwungener, entspannter Atmosphäre neben persönlichen Kontakten die Gelegenheit, Gedanken und Meinungen auszutauschen und Überlegungen und Planungen zu vertiefen.

Zweiter Konferenztag

Den Auftakt des zweiten Konferenztages machte Jill Cousins, die Direktorin der Europeana Stiftung, mit ihrer Darstellung der Europeana als einer höchst erfolgreichen »Crossing Border«-Unternehmung von mittlerweise über 31,5 Millionen über die nationalen Grenzen hinaus zugänglichen digitalen Objekten, ohne dabei jedoch die Grenzen zu verschweigen, an die auch die Europeana weiterhin stoße, wie etwa die europäische Vielsprachigkeit, die unterschiedliche Datenqualität oder auch Probleme des Copyrights und des Urheberrechts.
Die Zukunft des Copyrights in einem sich radikal verändernden Umfeld skizzierte Francis Gurry, Generaldirektor der World Intellectual Property Organization (WIPO), in seinen sich unmittelbar anschließenden Ausführungen, die sich mit den Herausforderungen an das Copyright und möglichen Veränderungen beschäftigten.
Von einigen Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmern durchaus kontrovers aufgenommen und diskutiert wurde in diesem Zusammenhang der Vortrag von Rechtsanwalt Martin Schaefer, der als Spezialist für Urheberrecht und Interessensvertreter von Rechteinhabern für einen fairen Ausgleich der Interessen von Öffentlichkeit und Rechteinhabern warb.
Als ein positives und erfolgreiches Modell konnte Vigdis Moe Skarstein aus der norwegischen Nationalbibliothek in ihrem Vortrag die erfolgreiche Praxis der laufenden Digitalisierung des norwegischen kulturellen Erbes präsentieren, bei der es nicht nur gelungen sei, in sogenannten Privat Public Partnerships (PPP) die Finanzierung sicherzustellen, sondern gerade auch bei der rechtlichen Klärung des Zugriffs auf die Digitalisate zu einem Interessensausgleich aller Beteiligten zu kommen, um die Bereitstellung der Objekte allerdings nur im Inland zu gewährleisten.

Auf einen ganz anderen, aber nicht minder schwerwiegenden Aspekt konzentrierte sich Claudia Dillmann, die Direktorin des Deutschen Filminstituts (DIF), in ihrem Vortrag über das drohende Verschwinden des Filmerbes: Nachdem die digitale Filmkopie die analoge Kopie in den Kinos fast vollständig verdrängt hat, fehlen mittlerweile nicht nur die Abspielstätten für das Vorführen nur analog vorhandener Filme; es verschwinden auch die Kopierwerke, und es ist daher bereits absehbar, dass aufgrund zu geringer Nachfrage sogar die Maschinen und Geräte für das Digitalisieren von Filmrollen bald nicht mehr hergestellt und infolgedessen nicht mehr verfügbar sein werden. Quasi unter den Augen der Öffentlichkeit ist damit ein bedeutender Teil populär-kulturellen Erbes unmittelbar in seiner Existenz bedroht, wenn es nicht bald gelingt, die entsprechenden Bestände zu digitalisieren und zumindest in dieser Form für künftige Generationen zugänglich zu erhalten.

Wie Theorie und Praxis zuweilen auseinanderklaffen können, stellte auch Jeanette Hofmann vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) in ihrem, die Konferenzvorträge abschließenden Beitrag über ein Data Mining-Projekt dar, zu dessen Zweck verschiedene lizenz- und kostenpflichtige Volltext-Datenbanken ausgewertet werden mussten. Die Lizenzierungsbedingungen erlaubten zuweilen nur eine zeitlich befristete Nutzung und Auswertung der Daten, was die wissenschaftliche Arbeit erheblich be-, wenn nicht sogar teilweise verhinderte.

Abschließende Podiumsdiskussion (v. l. n. r.): Martin Schaefer, Jeanette Hofmann, Claudia Dillmann, Jill Cousins, Anne Lipp, Vigdis Moe Skarstein, Francis Gurry
Foto: Peer Kling

LIDOS
Flexible Datenbank für Literatur- und Dokumentenverwaltung

- Unbegrenzte Datenmengen
- Bildarchivierung, Verknüpfung externer Dateien
- Expertenrecherche und OPAC
- Volltext, Index, Thesaurus, Navigation
- Online-Suche, SRU mit direkter Datenübernahme
- Import, Export, Download
- Freier Report
- Ausleihverwaltung
- Referenzen, Zettelkasten
- Rechtschreibprüfung, Schrifterkennung (OCR)
- Intranet, Internet

Alle Infos:
www.land-software.de

Postfach 1126 • 90519 Oberasbach • Tel. 09 11-69 69 11 • info@land-software.de

LAND
Software
Entwicklung

Abschluss der Konferenz

Dass mit Abschluss der Konferenz denn auch keinesfalls alle offenen Fragen abschließend hatten geklärt werden können, ließen die Abschiedsgrüße von Gastgeberin Elisabeth Niggemann erkennen. Sie erinnerte daran, dass die Deutsche Nationalbibliothek vor Jahren Exilzeitschriften des deutschsprachigen Exils digitalisiert hatte, die in den Jahren 1933 bis 1945 in den Ländern des Exils veröffentlicht wurden: Obwohl an diesen Publikationen, die z. T. nur in kleinen Auflagen im Selbstverlag erschienen, keinerlei kommerzielles Interesse mehr besteht, kann die Deutsche Nationalbibliothek trotz aller Fortschritte beim Urheberrecht für verwaiste und vergriffene Werke diese, von einer interessierten Fachöffentlichkeit in aller Welt stark nachgefragten Werke, nur vor Ort in ihren Lesesälen und nicht online im Netz anbieten, weil für jede dieser Zeitschriften jeweils das Urheberrecht des Landes gilt, in dem diese erschienen sind. Eine Lösung für diese mehr als unbefriedigende Situation ist heute noch nicht in Sicht, wird aber von der Deutschen Nationalbibliothek auch weiterhin angestrebt.

Mit diesem Denkanstoß für die Heimreise endete eine aus Sicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfolgreiche Konferenz, deren Wert vor allem darin bestand, Handlungsträger aus unterschiedlichen Funktionsbereichen zusammenzubringen und für gegenseitiges Verständnis für manchmal widerstreitende Positionen zu werben, um auf dieser Grundlage die im Fortgang gemeinsam zu klärenden Fragestellungen aufzuwerfen und zu diskutieren.

Anmerkungen

1 <http://www.europeana.eu/portal/>

2 <https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de>